

# Aus der Tierwelt des Gartenfreundes

BEILAGE DES PRAKTISCHEN RATGEBERS IM OBST- UND GARTENBAU FRANKFURT-ODER

Nummer 15

Sonntag, 19. August 1928

43. Jahrgang

## Von den Arbeiten des Imkers

**Vor auf der Imker zu achten hat.** Die Bienen können zu jeder Zeit des Jahres in den Zustand kommen, wo sie Nahrungsmangel leiden müssen. Am häufigsten kommt es allerdings im Nachwinter vor, wenn die Futtervorräte zur Neige gehen. Doch sind die Zeiten auch im Sommer nicht selten, wo die Tracht gänzlich verregnet und den Bienen das Einsammeln von Honig und Pollen unterbunden wird. Dann sind die Schwärme besonders schlimm daran. Man verläßt sich gewöhnlich gerne auf bloße Ansätze in der Erwartung, daß sie bauen. Nebenbei sollen sie auch noch brüten und sich wohl selbst versorgen, und sind doch durch schlechte Witterung an ihre Wohnung gebannt! Wenn da nicht durch reichliche Fütterung eingegriffen wird, dann kann es um das Bestehen des Schwarmes geschehen sein. In dieser Nahrungsnot schreiten die Bienen zur Selbsthilfe; indem sie die Brut einschränken, ja sogar alte Brut aus den Zellen reißen und sie zum Flugloch hinausbefördern. Wenn diese Erscheinung auftritt, dann muß schleunigst zum Futtertopf gegriffen werden; denn sonst gibt es Schwächlinge.

Auch im Nachsommer, wenn die Tracht versiegt, werden die Bienen schwach. Dann stellt die Königin das Legegeschäft und die Bienen das Brutgeschäft ein. Die alten Stockinsassen sterben dahin, Nachkommenschaft gibt es nicht — die Völker werden deshalb immer schwächer. Und es sollen doch starke Völker eingewintert werden! Da gibt es weiter kein Mittel, als von Mitte August ab durch eine Reizfütterung Königin und Bienen noch einmal zum Bruteinschlag zu zwingen, damit genügend junge Bienen zur Überwinterung vorhanden sind.

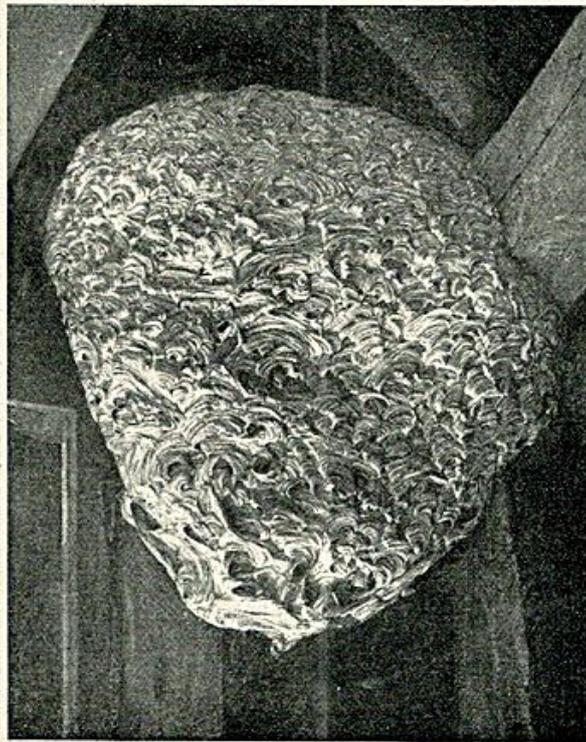
Im Nachwinter können auch viele Bienen der Ruhr zum Opfer fallen. Diese wird am häufigsten durch ungeeignete Winternahrung verursacht. Es gibt Honige, welche im Winter die Ruhr erzeugen. Durch das Herbstauffüttern mit Zuckerslösung kann man dieser Krankheit vorbeugen. Auch anhaltende Störung während der Winterruhe kann die Ruhr hervorrufen. Ist diese Krankheit schon zu weit vorgeschritten, dann sterben die damit befallenen Völker nur so dahin, und ein Heilen wäre nutz- und zwecklos.

**Ein einfaches Mittel zur Wachsgewinnung.** Einfachheit ist auch im Kleinbetrieb der Bienezucht am Platze, insbesondere bei der Wachsgewinnung aus dem Abfall an Wachsgebäude. Nachdem man auf den Boden des Waschkessels 2—3 große Steine gelegt hat, bettet man

den fest in einen Zutesack verstaubten Wachsansatz darauf, setzt das Ganze unter Wasser und hält dieses etwa 2—3 Stunden lang auf 70—80 Grad Celsius, um dann das Ganze erkalten zu lassen. Am anderen Morgen hat man das ganze Wachs in Gestalt einer Scheibe an der Kesseloberfläche. Man zerbricht die Scheibe, läßt sie zur Reinigung nochmals schmelzen und gießt das nunmehr flüssige Wachs in einen Eimer mit lauwarmem Wasser. Am anderen Morgen hebt man die nun gereinigte Scheibe aus dem Wasser, kratzt die etwa noch an der Unterfläche anhaftenden Rückstände an Blütenstaub vollends ab, und das Wachs wird vollständig rein sein. Im vollkommensten Maße aber wird man das erreichen, wenn man das Wachs erst durch ein Gazeläppchen laufen läßt. Auf alle Fälle vermeide man aber, das Wachs in kaltes Wasser zu gießen, sonst wird das Wachs spröde und rissig. Gefäße mit senkrechten Wänden wähle man nicht zum Wachs eingießen. Die Wachs Scheibe läßt sich sonst ohne Zertrümmerung nicht aus dem Gefäß ausheben. —sch.

**Wespenplage am Bienenstande.** Alljährlich werden unsere Bienen mehr oder weniger von frechen Wespen heimgesucht. Der Sache kann abgeholfen werden. Die kleinen Kolonien der Wespen haben wie die der Hummeln nur einen Sommer hindurch Bestand. Im Herbst sterben Arbeiterinnen und Männchen ab, nur die während des Sommers geborenen, befruchteten Weibchen, die jungen Königinnen, überwintern, in einem sicheren Versteck schlafend, um dann im Frühjahr einen neuen Wespenstaat zu begründen und die Art zu erhalten. Sobald diese Königinnen die milde Frühlingssonne aus ihrem Winterschlaf erweckt, umschwärmen sie ziemlich unbehend, weil eierschwanger, die Bienenstöcke und beschäftigen und berauben die Bienen. Dann werden diese Stammhalter beseitigt. Ein kräftiger Schlag mit einem Deckbrettchen und ein Tritt genügen. Mit jeder getöteten Königin wird zugleich eine zukünftige Wespenkolonie vernichtet.

Heinze — Friedersdorf, D.-Schles.



Wespennest am Hausgiebel

diese Stammhalter beseitigt. Ein kräftiger Schlag mit einem Deckbrettchen und ein Tritt genügen. Mit jeder getöteten Königin wird zugleich eine zukünftige Wespenkolonie vernichtet.